

## Ratssitzung 13.12.2007 / TOP 4: Grundwasser

**Die Aktive** wird dem Beschlussvorschlag (der FDP bzgl. Grundwasser-Notmaßnahmen) zustimmen, obwohl wir es grundsätzlich lieber sähen, wenn zunächst über Lösungen anstatt über Finanzierungen gesprochen wird. Dadurch, dass Finanzierungsfragen in den Vordergrund gestellt wurden, sind schon einige konstruktive Lösungsansätze zerredet worden.

Überdies wünschen wir uns, dass sich die FDP in Kreis und Land mit ähnlicher Vehemenz in der GW-Problematik stark macht wie sie dies kommunal tut. In Kreis und Land vernehmen wir leider von der FDP hierzu so gut wie gar nichts. Also, Herr Brieger, bitte dort aktiver werden.

Die Unwissenheit vieler Mitglieder des Kreistages über alle Parteien hinweg ist schon bedenklich. Noch erschreckender ist allerdings deren Gleichgültigkeit beim Thema Grundwasser. Davon konnte man sich in der letzten Sitzung des Kreistages am gestrigen Tage wieder live überzeugen.

Warum liegt ein in etwa gleichlautender Antrag wie in den Vorjahren vor? Doch nur deshalb, weil das GW-Problem auch nach vielen, vielen Jahren immer noch ungelöst ist. Ist es deshalb verwerflich, dieses Thema stetig wieder auf die Tagesordnung zu bringen? Nein, im Gegenteil, es ist absolut notwendig!

Vielmehr müssen sich diejenigen Untätigkeit vorwerfen lassen, welche seit Jahren in nicht konstruktiver Weise eine Lösung verhindern. Eine derartige Denkhaltung zeugt weder von Verantwortungsbewusstsein noch von Gestaltungskraft. Den Kopf in den Sand zu stecken ist keine Alternative. Der wird bald feucht!

Ich bitte jedes Ratsmitglied, während der Adventszeit, der Zeit des Innehaltens, der Besinnung, einmal wenige Minuten darüber nachzudenken, was es für Familien bedeutet, nicht nur gesundheitlich erheblich beeinträchtigt zu werden, sondern auch finanziell an den Rand des Ruins zu gelangen. Diese psychische Belastung wünsche ich Keinem. Doch sie ist leider Realität.

Mir sind Fälle bekannt, wo Bürger die psychischen Belastungen nicht mehr aushalten konnten. Sie haben weit unter Wert ihre Immobilie verkauft, damit ihre Altersversorgung aufgegeben und sind weggezogen. Um dem „Gespenst“ zu entfliehen und mit freiem Kopf und unbelasteter Seele wieder lebenswert ihre Zukunft gestalten zu können.

Die NGZ schrieb am 01.09.2007 in einem Kommentar, dass bereits seit 1999 das Grundwasser vielen Bürgern nicht nur in den Keller drückt, sondern auch aufs Gemüt: mit Sorgen um Alterssitz, Gesundheit und Existenzängsten. Korrekt, dem ist so! Positiv sei, dass das Grundwasser-Problem von keinem Politiker in Stadt, Kreis und Land mehr in Frage gestellt wird.

Ich glaube, hier ist Frau Wiedner zu blauäugig. Wer von den anwesenden Ratsmitgliedern hat sich denn schon einmal direkt dem Thema gewidmet? Nicht nur theoretisch durch Sitzungsvorlagen für Rat und Ausschüsse, sondern unmittelbar durch Gespräche mit Betroffenen und In-Augenscheinnahme von

gefährdeten Objekten. Ich glaube die Wenigsten – in Kreis und Land sicher ein verschwindend geringer Teil. Aber nur dadurch kann man die Thematik wirklich greifen. Also meine Damen und Herren, bitte raus ans betroffene Volk! Wo ist die Bürgernähe, die sie bei jeder Gelegenheit so preisen?

Im Umweltausschuss am 12.06.2007 hörte ich mit Entsetzen folgende Aussage: „Ein Stopp der Einleitungen (seitens Rheinbraun) wäre illusorisch.“

Meine Damen und Herren, die jüngste Geschichte in Deutschland hat doch bewiesen, dass selbst unmöglich erscheinende Dinge realisierbar sind (deutsche Wiedervereinigung). Insofern sind Dinge nur dann illusorisch, wenn man die Hände in den Schoß legt, sich nicht bewegt oder man besonders obrigkeitshörig ist. Durch gemeinsames solidarisches Vorgehen, steten Druck, durch Ziehen an einem Strang lässt sich hingegen fast alles bewegen. Schließlich weiß der Volksmund längst: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

Abschließend möchte ich noch auf eine „Instanz“ zu sprechen kommen, die in unserem Kulturkreis eigentlich nicht zu ignorieren sein sollte!

Die Kirchen haben sich in drei Stellungnahmen vom 26.01.2005, 15.05.2006 (Nur in gelebter Solidargemeinschaft ist die Last gemeinsam zu schultern) und 20.11.2007 eindringlich geäußert und die Dinge offen beim Namen genannt.

„Wir appellieren (so heißt es in der letzten Stellungnahme) noch einmal an alle..., die Lösung des Grundwasserproblems im Raum Korschenbroich zielstrebig an zu gehen. Es ist schon zu viel Zeit verloren gegangen. Die Grundwasserfrage kann nicht auf dem Rücken der betroffenen Menschen weiter ausgetragen werden“.

(Dritte Stellungnahme der Katholischen Region Mönchengladbach im Bistum Aachen und des Evangelischen Kirchenkreises Gladbach-Neuss zur Grundwasserproblematik und den betroffenen Orten, 20.11.2007, S. 2)

Dem habe ich nichts mehr hinzuzufügen.  
Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

MH  
**Die Aktive**  
13.12.2007